

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Rückspiegel

Inland

- Merkwürdige Dinge hört man aus einem Frauenspital. Nach zweieinhalb Jahren soll eine Frau nach einer Operation noch nicht aus der Nar-kose erwacht sein.
- Das Jurafest hätte am 11. Mai stattfinden sollen. Es wurde abgesagt.
- Im Kollegium in Schwyz hat ein Grossbrand einen Schaden von einigen Millionen Franken angerichtet.

Ausland

- In Nürnberg ist die Terroristin Elisabeth von Dyck von Polizisten erschossen worden, nachdem sie sich zur Wehr gesetzt hatte.
- Die Familie des Schahs ist von einem islamischen Gericht zum Tode verurteilt worden.
- Nicht menschliches, sondern technisches Versagen hat zum aufsehenerregenden Atomunfall in Amerika geführt.

auf ihren Lebensweg, das sie — so hoffen wir — noch oft anhalten soll, einem behinderten Menschen mit Natürlichkeit und Herzlichkeit zu begegnen. Sie sollen ihm aber auch behilflich sein, die Invalidität besser zu ertragen und ihm den Weg zur Integration zu ebnen. Die jungen Leute sind ja die Betreuer der Hilfsbedürftigen von morgen.»

Turbenthal berichtet von Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung.

In Uetendorf werden in Lagern und durch Kurse die Interessen und Fähigkeiten zur Gestaltung der freien Zeit geweckt und gefördert. Auch in Uetendorf wartet man auf einen Neubau.

Zizers beherbergt auch taubblinde Pensionäre. Sie fühlen sich hier geborgener als in Kliniken oder anderen Altersheimen.

Die Taubblindenberatung freut sich, dass ihre Ferienkurse zu Quellen neuen Mutes und neuer Lebensfreude werden.

Auf die Berichte der Hilfsvereine Aargau, Appenzell-Ausserrhoden, Basel,

Bern, Graubünden, Oberwallis, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich und der Zentralschweiz sei nur hingewiesen. Dankbar sind wir für die viele, stille und uneigennützigte Arbeit. Aus allen diesen Berichten ist zu lesen, dass man bestrebt ist, möglichst Vielseitiges zu bieten, um weiter zu lernen, um aber auch die Gemeinschaft zu pflegen. Das dürfen wir auch vom Gehörlosenbund, von den Elternvereinigungen und den Arbeitsgemeinschaften sozialer, pädagogischer und kirchlicher Richtung sagen.

Wie Herr Dr. G. Wyss, der Präsident des Verbandes, und die Sekretärin, Frau M. Huber, schreiben, soll ein Jahresbericht Rechenschaft ablegen und informieren. Dazu gehört das Zusammengehen mit allen angeschlossenen Institutionen und die Zusammenarbeit vor allem mit der Eidgenössischen Invalidenversicherung und der Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis.

Der 64seitige Bericht kann, solange Vorrat, beim Sekretariat, Thunstrasse 13, 3005 Bern, verlangt werden. EC

Hohe Zahlen

- In der Schweiz wurden im letzten Jahr 72 Tonnen Abfallglas wieder verwertet.
- 1976 wurden in der Schweiz 9582 Ehen geschieden.
- 49 Menschen, vor allem Jugendliche, starben an Ueberdosis von Heroin.
- Wegen Alkoholismus wurden im vergangenen Jahr in 9637 Fällen die Führerausweise entzogen.
- Durchschnittlich 57 994 Motorfahrzeuge während 24 Stunden passierten im letzten Jahr die Rosengartenstrasse in Zürich. Kein Schleck für die Anwohner, die auch hinter doppelverglasten Fenstern kaum Ruhe finden. Und dazu der Gestank!

Im Aarhof Bern wird der Hinschied von Frau Edith Haldemann beklagt. Am neuen Heim wird weiter geplant.

Das Hirzelheim in Regensburg schreibt von einem abwechslungsreichen Jahr, das in die Heimgeschichte eingegangen ist.

Aus dem Heimbericht in Trogen: «So gesehen, können wir nicht genug daran arbeiten, jedem Gehörlosen nicht nur Arbeit und Beschäftigung zu vermitteln, er braucht darüber hinaus auch die Aufgeschlossenheit seines nichtbehinderten Mitbürgers. Diese zu gewinnen ist z. B. auch das Ziel eines Besuchstages einer Abschlussklasse. Die jungen Leute nehmen das Erlebnis einer Behinderung mit

Aus der Welt der Gehörlosen

Schreibtelefon für Hörgeschädigte

Nachdem sie von den Schwierigkeiten mit den vorhandenen Schreibtelefonen gehört hatten, haben sich einige Studenten der ETH entschlossen, ein eigenes Gerät zu entwickeln, das die Mängel nicht mehr aufweist.

Das neue Gerät mit dem Namen COMBIPHON verfügt über eine neue Uebertragungsart, die viel weniger Fehlübertragungen entstehen lässt als die bisher verwendete. Das System sei hier kurz beschrieben: Nach jedem übertragenen Buchstaben wird durch das Gerät ein zweiter, gleicher Buchstabe zurückgesendet. Das erste Gerät kann so kontrollieren, ob der gesendete Buchstabe auch richtig angekommen ist; bei fehlerhafter Uebertragung wird der entsprechende Buchstabe automatisch noch einmal gesendet. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis der Buchstabe richtig übertragen wurde.

Auf diese Weise kann eine fehlerhafte Uebertragung, wie sie bei anderen Geräten vorkommt, praktisch ausgeschlossen werden.

COMBIPHON wurde in Zusammenarbeit mit Gehörlosen entwickelt, so dass sehr viele Anregungen der künftigen Benützer in das Gerät eingebaut werden konnten. Als wichtige Forderung wurde das Gerät so aufgebaut, dass ohne weiteres auch mit der herkömmlichen Methode gesendet und empfangen werden kann. Dies ist wichtig, damit auch Besitzer von älteren Geräten mit COMBIPHON-Besitzern telefonieren können. In dieser Betriebsart muss aber die mit dem älteren System verbundene

Fehlerhäufigkeit in Kauf genommen werden.

Die von aussen am meisten auffallende Neuerung ist die Anzeigeart des COMBIPHONS: Auf einem TV-Schirm werden 2mal 16 Zeilen à je 25 Buchstaben gleichzeitig angezeigt. Durch die Aufteilung des Bildschirms in zwei Hälften sind die beiden «Sprechenden» optisch voneinander getrennt, so dass sich ein natürliches Ableesen des laufenden Gesprächs ergibt.

Um die Bedienung noch mehr zu erleichtern, können beide COMBIPHON-Teilnehmer gleichzeitig schreiben und müssen nicht auf den anderen Teilnehmer warten. Diese Betriebsart senkt gleichzeitig die Gesprächsdauer und somit auch die Telefonkosten.

Da der Gehörlose den Summton des Telefons nicht hören kann, ist eine Anzeige «Summton» eingebaut, die beim Ertönen des Summtons auf dem Bildschirm erscheint.

Eine weitere Erleichterung ist die automatische Zeilenschaltung des COMBIPHONS: Wenn beim Schreiben über eine Zeile hinweggeschrieben wird, setzt die Automatik das ganze Wort auf die neue Zeile. So wird das «Zerhacken» von Wörtern vermieden. Der Benützer muss keine Rücksicht auf die Zeilenlänge nehmen und kann einfach Wort an Wort schreiben.

Da sehr viele Gehörlose Schreibmaschine schreiben können, wurde eine professionelle Schreibmaschinentastatur eingebaut, die das schnelle Schreiben wie auf einer elektrischen Schreibmaschine ermöglicht.

Das gesamte Gerät konnte nur dank dem eingebauten Mikroprozessor mit so umfangreichem Bedienungskomfort ausgestattet werden. Aus dem gleichen Grund konnte auch der Preis sogar etwas niedriger angesetzt werden als bei den herkömmlichen Geräten. Das ganze Gerät kostet weniger als Fr. 1500.—.

Produktion und Vertrieb wurde von der Firma Boesch-Electronics, Küsnacht, übernommen, die auch einen erstklassigen Service für das in der Schweiz hergestellte Gerät bieten kann.

Die wichtigsten Eigenschaften sind am Schluss noch einmal zusammenfassend dargestellt.

R. Brügger, Ekkehardstr. 32, 8006 Zürich

«Combiphon»

- Fehlerfreie Uebertragung
- Kompatibel mit anderen Geräten
- Anzeige: 2x16 Zeilen à 25 Buchstaben
- Beide Benützer können gleichzeitig schreiben
- Summton-Anzeige
- Automatische Zeilenschaltung
- Professionelle Schreibmaschinentastatur
- Schweizer Produkt

Auskunft über das Gerät:

Boesch Electronics
Zürichstr. 91
8700 Küsnacht
Tel. 01 910 83 20

ner und Herrn D'Antuono. Sie alle waren stets besorgt, hilfreich bei den «Tücken» fremder Währung und geduldig.

Unsere grosse Reise gehört nun der Vergangenheit an, aber in der Erinnerung wird sie weiterleben.

Und kommen wie wieder zusammen als Freunde auf wechselnder Bahn, so knüpfen ans fröhliche Ende, den fröhlichen Anfang wir an.

Trudi Möslé

N. B. Dass diese Reise zustandekam, verdanken wir unserer Teilnehmerin aus Diessenhofen. Sie schrieb uns einst: «Am letzten Sonntag sahen wir nach dem Gottesdienst Lichtbilder von Holland. Wunderschön ist es dort. Gerne möchte ich einmal nach Holland!» Es war eine prima Idee!

Ka.

Hollandreise der Ostschweizer Gehörlosen

29. April — 4. Mai 1979

Unaufhörlich tropfte es die ganze Woche vom Himmel herunter. Manch Reiselustiger hatte sich die Frage gestellt: Wird es wohl besser, wenn wir auf die Reise gehen? Mit dem Ebnetter-Car starteten wir dann kurz nach sieben Uhr am Bahnhofpärkli St. Gallen. Erst ging's durch dichten Nebel. Doch von Gossau an lichtete sich der Himmel und liess unsere Herzen höher schlagen. In Winterthur stieg noch ein Trüppchen zu uns. Dann ging's Schaffhausen zu, wo wir die Letzten aufnahmen. Den Zoll passierten wir ohne Hindernis. Nun waren wir eine fröhliche Gesellschaft und sahen mit Spannung der kommenden Reise entgegen. Durch den heimeligen Schwarzwald, mit seinen typischen Häusern, ging es nach Baden-Baden, weiter über Heidelberg, Mannheim nach Rudesheim zum Uebernachten. Erst machten wir noch einen Tripp durch das berühmte, historische Drosselgässlein, das immer wieder viele Besucher anziehen vermag. — Weiter ging's dann durch die unvergesslich schöne Landschaft des Rheinlandes. Herrlich war's hier, einem Blütenmeer gleich, die vielen Obstbäume, majestätisch erhaben die Burgen und Schlösser, links und rechts die mit Reben bewachsenen Hänge, und als Begleiter «Vater Rhein» mit seinen Schleppschiffen. Man konnte sich kaum sattsehen an all der Pracht. — Das grosse Regierungsgebäude in Bonn weckte unser Interesse. Durch das Ruhrgebiet, auf der Autobahn, zur holländischen Grenze — und schon waren wir an unserem Bestimmungsort WOLFHEZE bei Arnheim. Wie staunten wir, ob dem feudalen Hotel! Schöne Zimmer, gute Betten, auch ein Bad und Schwimmbad fehlten nicht. Und erst das Frühstück, wie ein Traum aus 1001 Nacht! Beim blossen Anblick lief einem das Wasser im Mund zusammen. Ja, wir konnten uns richtig verwöhnen lassen.

Jeden Morgen, nach dem Frühstück, ging die Fahrt wieder los. Unvergesslich blieben uns der Besuch von Monikendam, Volendam und der kleinen Fischerinsel Marken mit seinen reizenden Häuschen, die wie Spielzeuge wirkten und die schönen Trachten. Die Grachtenfahrt in Amsterdam faszinierte uns sehr, vorbei an alten historischen Gebäuden, bis weit zum Hafen hinaus, wo ein Hauch der grossen Welt zu spüren war. Sehr interessant war auch die Blumenbörse von Aalsmeer, ein An-

blick, um stundenlang zu verweilen und zuzuschauen.

Bei Schneegestöber führte uns die nächste Fahrt nach Rotterdam. Doch wir kamen trocken an, und die Sonne lachte wieder. Wie sperrten wir die Augen auf, als wir auf der grossen Hafenrundfahrt an den Giganten von Schiffen vorbeifuhren. Klein wie eine Zündholzschachtel kam uns unser Boot vor. Die Blumenpracht im weltbekannten «Keukenhof» war eine Augenweide. Da konnte man sich sattsehen. Auch hier wieder vollgestopfte Parkplätze mit Cars aus der halben Welt, mehrere aus der Schweiz. Zum letzten Mal liessen wir uns das fürstliche Frühstück im Hotel De Buunderkamp, in Wolfheze, schmecken.

Dann ging's der südlichen Landesgrenze zu. In Antwerpen war Mittagshalt. Weiter vorbei an Brüssel, über die Ardennen, Namur, Marche, Bastogne, Luxembourg, Thionville, Metz. Hier hatte diese kilometerlange Etappe ein Ende. Das Hotel «Sofitel», in dem wir übernachteten, übertraf alle unsere Erwartungen; sogar Fernseher standen in den Zimmern, und es hatte feine, breite Betten im französischen Stil.

Schon brach der letzte Reisetag an. Dieser führte uns viele Kilometer durchs Saarland, St. Avold, Phalsbourg, nach Strasbourg, wo wir vor dem Mittagessen dem Dom noch einen Blitzbesuch abstatteten. Ueber Colmar, St. Louis, Basel, Rheinfelden, Koblenz erreichten wir wieder Winterthur, wo ein Teil unserer Reisegruppe uns verliess. Glückliche und dankbar, nach all dem Schönen und den vielen Erlebnissen, erreichten wir gegen acht Uhr St. Gallen. Trotz Regen, Schnee und Kälte, wenig Sonnenschein waren wir eine fröhliche Schar, die das schlechte Wetter nicht zu verdriessen vermochte. Müdigkeit auf diesen langen Strecken konnte nicht aufkommen. Dafür sorgten unsere beiden Spassvögel, Herr D'Antuono und Herr Müllhaupt, dass unsere Fröhlichkeit nicht nachliess und es viel zu lachen gab. Beiden sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Grosser Dank gebührt unserem wackeren Chauffeur, Herrn Dörig, für seine Ruhe, seine Geduld und sein Verständnis; betrug doch diese Reise im ganzen 2500 Kilometer. Herzlichen Dank auch an Fräulein Kasper, Fräulein Hertli, Fräulein Herbe-

Aus dem Tessiner Gehörlosenverein

Etwa 80 Mitglieder trafen sich zur Hauptversammlung in Bellinzona. Im Juni kommenden Jahres wird der Verein sein Jubiläum feiern. 1930 ist das Gründungsjahr. Dass zu seinen Gründungsmitgliedern der Präsident Carlo Beretta-Piccoli gehörte, muss hier erwähnt werden. Und eine ganz besondere Freude ist es, dass er den Verein seither leitet. Da dürfen ja die Tessiner ein Doppelfest feiern!

Im Mittelpunkt des Rückblickes der Generalversammlung stand die gut gelungene Kunstausstellung vom 13. Mai bis 12. Juni in der Villa Saroli in Lugano. Ueber diesen Anlass wurde auch in der GZ berichtet.

Ebenso wurde laufend über das Gehörlosentelefon informiert.

In dankbarer Anerkennung für die lange und gewissenhafte Tätigkeit im Vorstand wurden Carlo Beretta als Präsident und Carlo Cocchi als Vizepräsident wieder gewählt. Maura De Concini ist Sekretärin und Giovanna Quadri ihre Gehilfin. Luigi Domeniconi ist Kassier und Hilfskassier ist Loris Bernasconi. Weitere Mitglieder sind: Carlo Fasola, Antonella Cicognani, Ada Giottonini, Bruna Uggetti, Romano Stropini, Mario Beretta-Piccoli und Flavio Maiocchi.

Der Vorstand bietet Gewähr einer guten Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr. Wir alle wünschen gute Fahrt!

Mitteilung an alle Sportlerinnen und Sportler vom SGSV

Vom 30. Juni bis 1. Juli 1979 wird ein **Tenniskurs für Anfänger** in Luzern organisiert.

Wer das Tennisspiel erlernen oder verbessern will, soll sich bis am **10. Juni** bei mir anmelden. Das Programm wird nach der Anmeldung zugeschickt.

Wer sich schnell anmeldet, kann auch zur Teilnahme berücksichtigt werden. Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung an: Rinderer Clemens, Techn. Leitung SGSV, Fischmattstrasse 2, 6374 Buochs.